

(Dr. Heiner Garg)

treuung vor Ort ist daher eine Angelegenheit der kommunalen Selbstverwaltung, gleichwohl unter finanzieller Beteiligung des Landes.“

Liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Fraktion unterstützt die kommunale Selbstverwaltung. Wir möchten diesen Antrag gern zum Anlass nehmen, im Ausschuss über die aktuelle Situation und den Bedarf innerhalb der Kommunen hinsichtlich der **Unterbringung** und Betreuung von **Flüchtlingen** zu sprechen und dabei die kommunalen Landesverbände zu beteiligen. - Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall FDP, vereinzelt SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und SSW)

Vizepräsident Bernd Heinemann:

Für die Fraktion der PIRATEN hat Frau Abgeordnete Angelika Beer das Wort.

Angelika Beer [PIRATEN]:

Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Dass alle Fraktionen zumindest zwei Anträge unterschrieben haben, ist gut. Das ist gut für die Politik in Schleswig-Holstein, aber insbesondere gut für die **Flüchtlinge**.

Astrid Damerow hat vorhin die syrischen Flüchtlinge erwähnt. Deswegen will ich darauf eingehen.

Letzte Woche Donnerstag war der Weltkindertag - auch in Syrien. Nach Angaben der Vereinten Nationen sind mittlerweile 3 Millionen syrische Kinder auf der Flucht, etwa 1 Million außerhalb und 2 Millionen innerhalb des Landes. Damit sind die Hälfte aller syrischen Flüchtlinge Kinder.

Die Flüchtlingspolitik der Bundesregierung - da scheiden sich dann wieder unsere Argumente - ist zynisch. 5.000 Menschen dürfen aussortiert, gezählt und nicht allzu teuer, was die Kosten angeht, nach Deutschland kommen unter untragbar strengen Auflagen. Drei von 5.000, das ist die aktuelle Bilanz für Schleswig-Holstein. Ich will es ganz klar sagen: Herr Breitner, schöne Fotos sind schön, aber drei von 5.000, das ist verdammt wenig.

Die vorliegenden Anträge müssen den Kommunen helfen.

Ich will den bisherigen Argumenten nur noch ein Argument hinzufügen: Flüchtlinge werden sich nur dann bei uns wohlfühlen, wenn ihre Würde gewahrt wird. Das hängt nicht nur von den kommunalen Verbänden ab, sondern auch von den Menschen,

von unseren Mitbürgern, die genauso wie wir sagen: Ja, wir wollen sie in Würde bei uns haben. Wir wollen ihnen helfen. Deswegen müssen wir die **Kommunen** stärken.

(Beifall PIRATEN)

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, gleichwohl sage ich: Wir brauchen einen grundsätzlichen Politikwechsel. Herr Minister Breitner hat - ich hoffe, das ist richtig zitiert - die **Flüchtlingspolitik** gestern zu Recht als Irrsinn bezeichnet. Ihre Forderung nach einer europäischen Flüchtlingsagentur klingt ganz gut. Aber ich will Ihnen sagen, warum genau diese Forderung falsch ist. Sie ist es aus drei Gründen.

Erstens. Sie ist inkonsequent. Sie geht ins Leere und schiebt die Lösung des aktuellen Problems, das die Menschen haben, nämlich einen Krieg überleben zu wollen und nicht länger der Gefahr eines Giftgaseinsatzes ausgesetzt zu sein, auf die lange Bank. Wir können nicht warten, bis die Europäische Union das regelt. Das hieße nämlich, die Menschen auszuliefern.

(Beifall PIRATEN)

Zweitens. Wir haben eine europäische Flüchtlingsagentur, nämlich - um Sie daran zu erinnern - Frontex. Frontex ist eine europäische Flüchtlingsagentur ohne jede parlamentarische und politische Kontrolle. Sie dient der Abschottung der Flüchtlinge. Das heißt, sie ist eher für Sterben als für Retten verantwortlich. Das kann nicht unsere Antwort für Syrien sein.

(Beifall PIRATEN)

Wir wollen Frontex abschaffen. Dann haben wir Mittel genug. Geld ist genug da. Wir müssen Geld in die Hand nehmen; das ist, glaube ich, auch völlig klar.

Wir PIRATEN setzen uns dafür ein, europäische Botschaften einzurichten, europäische Botschaften auch außerhalb europäischer Grenzen, damit wir das unwürdige Dublin II ad acta legen können und Menschen das Recht haben zu fliehen, auch ohne vorher den Tod riskieren zu müssen.

Vizepräsident Bernd Heinemann:

Frau Abgeordnete Beer, erlauben Sie eine Zwischenfrage der Frau Abgeordneten Midyatli?

Angelika Beer [PIRATEN]:

Aber immer.

Vizepräsident Bernd Heinemann:

Bitte schön!

Serpil Midyatli [SPD]: Vielen Dank, Frau Kollegin. - Ich möchte Sie fragen, ob Ihnen bewusst ist, dass Innenminister Breitner bereits im letzten Jahr - ich meine, es war im November - Bundesinnenminister Friedrich gesagt hat, dass wir in Schleswig-Holstein bereit sind, mehr Flüchtlinge aufzunehmen, als es aufgrund der Verteilung der 5.000 syrischen Flüchtlinge der Fall wäre, dass Herr Friedrich dies aber abgelehnt hat.

(Beifall Dr. Ralf Stegner [SPD] und vereinzelt BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Wir in Schleswig-Holstein sind also bereit, mehr Verantwortung zu übernehmen. Die Initiative ist von unserem Innenminister ausgegangen. Ich bitte Sie auch, zu den drei Anträgen, über die wir hier debattieren, Stellung zu nehmen, bevor Sie hier eine große europäische Flüchtlingsdebatte einleiten.

Angelika Beer [PIRATEN]:

Zwei Anmerkungen dazu. Wir haben das sehr genau analysiert. Ich habe meinen Kommentar zu dem Bundesinnenminister abgegeben. Ich muss aber auch sagen, dass die Umsetzung der Aufnahmeanordnung durch das Innenministerium in Schleswig-Holstein schärfer ist, als es eigentlich sein müsste. Es wird zur Voraussetzung gemacht, dass jeder Flüchtling, der als Nachzügler herkommen darf, nichts kostet, dass also die Familienangehörigen, die schon hier sind, alles - also die Gesundheitsversorgung, ärztliche Medizin und so weiter - bezahlen. Das kann ich nicht akzeptieren. Es geht auch anders. Da hat das Land Spielräume. Ich erwarte, dass es diese wahrnimmt.

Ich will aber gern noch den dritten Grund sagen. Das unterscheidet uns vielleicht sehr. Ich habe nach dem Giftgaseinsatz in Halabjah den Hilfsorganisationen mit den Amerikanern zusammen geholfen, notdürftig Menschen dort wegzubringen beziehungsweise die, die nicht begraben werden konnten, an den Bürgersteigkanten einzugraben. Wer weiß und sieht, was in Syrien passiert, muss mehr tun, als hier Erlasse unzureichend zu veröffentlichen. Er muss sich für die Menschen und das Leben einsetzen.

(Beifall PIRATEN)

Was ich auf jeden Fall verhindern möchte - dafür sind unsere Anträge ein Weg -, ist Folgendes: Heu-

te Morgen habe ich auf dem Hinweg einen Kollegen getroffen - keinen Parlamentarier, sondern jemanden, den ich kenne - und habe ihm gesagt, dass wir jetzt auch über die syrischen Flüchtlinge reden. Da fragt er: Welche meinst du denn, die legalen oder die illegalen? - Wir dürfen es nicht zu einer Kriminalisierung von **Kriegsflüchtlingen** in Schleswig-Holstein kommen lassen, egal, ob sie eingeladen worden sind, ob sie hierher geflohen sind oder nur auf der Durchreise sind wie die 73 inzwischen wieder verschwundenen aus Neumünster.

(Vereinzelter Beifall PIRATEN)

Jeder Flüchtling, dem es gelingt, einem solchen Krieg zu entfliehen, hat ein Recht zu bleiben.

(Vereinzelter Beifall PIRATEN)

Was in Schweden gilt, das sollte auch bei uns gelten.

Dieser Politikwechsel ist - das gebe ich zu - langfristig. Das ist etwas mehr, als nur bis zu unseren Landesgrenzen zu gucken. Aber wenn wir den nicht als Vision haben, werden wir unglaubwürdig, und die Menschen verlassen uns wieder, obwohl sie eigentlich bleiben könnten.

Herr Innenminister, deswegen appelliere ich an Sie. Sie werden ja zum Tag des Flüchtlings eine Eröffnungsrede halten. Überlegen Sie, ob Sie nicht den Vorschlag von Herrn Tietze übernehmen, mindestens 50.000 in Schleswig-Holstein aufzunehmen! Lassen Sie uns das Wort „Kontingent“ in diesem Zusammenhang aus dem Sprachgebrauch streichen. Dass der Tod oder das Überleben kontingentiert wird, das können wir PIRATEN nicht akzeptieren.

(Beifall PIRATEN)

Vizepräsident Bernd Heinemann:

Für die Abgeordneten des SSW hat der Herr Abgeordnete Lars Harms das Wort.

Lars Harms [SSW]:

Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Die Vielzahl der zu behandelnden Anträge zum Thema **Integration** von Flüchtlingen verleitet zu der Annahme, dass im Landtag über **Flüchtlinge** gestritten wird. Das Gegenteil ist der Fall. Alle Fraktionen bemühen sich um tragbare, pragmatische und nachhaltige Lösungen im Sinne einer gerechten und humanitären Flüchtlingshilfe. Ich finde, das ist einer Erwähnung wert.